

Indem sein Auge von der Höhe, auf der er gelagert war, hinschweifte über die im schimmernden Mondglanz ruhenden, waldigen Thäler und Hügel, befreite er die gepreßte Brust in dem Rufe: „Sei alles mir verloren, Gattin und Sohn — und mit dreifachem Wehe der Bruder! — du bleibst mir, dein sei mein Leben und meine Kraft, du Land meiner Väter! — Auf dein Ross, Emilo!“ fuhr er mit plötzlich veränderter, ruhiger Stimme fort, „wecke die Wehrmannschaften! Wir rücken vor zur entscheidenden Schlacht.“

XV.

Idistawiso.

Schaut hin, ein Siegesdenkmal auf-
gerichtet,
Doch ziehn die Römer ab, fast wie
zur Flucht;
Der Feldherr hat auf den Triumph
verzichtet.
Nicht quält ihn mehr der Ehrbegierde
Sucht —
Und unbefiegt verläßt er die Ger-
manen.

Nur die Reiterei, von Stertinius befehligt, und die Hilfsvölker, vor allem die Bataver, in den jetzigen Niederlanden wohnend, mit ihrem Obersten Chario-